

Vögel in Deutschland 2012: Deutschlands hohe Verantwortung für den Schutz von Zugvögeln

Die Rast- oder Überwinterungsbestände von 116 (38%) der 305 wandernden und regelmäßig in Deutschland auftretenden Vogelarten nahmen über die letzten 50–150 Jahre ab. Dem stehen lediglich 76 (25%) Arten mit Zunahmen gegenüber. Die Zahl der Arten mit negativem Trend übersteigt diejenige mit positivem also deutlich. In den letzten 25 Jahren sieht die Situation zwar besser aus: 64 wandernde Arten (21%) sind deutlich seltener und 72 (24%) deutlich häufiger geworden. Dennoch müssen die Anstrengungen für den Schutz der Zugvögel weiter verstärkt werden, damit insbesondere die von starken Bestandsabnahmen betroffenen Gilden wieder in einen guten Erhaltungszustand gebracht werden können.

Seit dem Jahr 1800 wurden in Deutschland über 500 natürlich vorkommende Vogelarten nachgewiesen, von denen hier etwa die Hälfte regelmäßig brütet. Bei den übrigen handelt es sich um wandernde Arten, die in Deutschland nur während der Zugzeiten oder im Winter auftreten und hier nicht zur Brut schreiten. Darunter sind 65 regelmäßig durchziehende Arten und Wintergäste, von denen Deutschland erhebliche Anzahlen beherbergt und daher besondere Verantwortung zu übernehmen hat. Bei den übrigen Arten handelt es sich um unregelmäßig auftretende, wandernde Vogelarten, die in der Regel sehr selten in Deutschland nachgewiesen wurden. Da auch die meisten heimischen Brutvögel nach der Brutzeit Wanderungen in ihre Winterquartiere unternehmen, führen nur etwa 5% aller in Deutschland vorkommenden Arten keine großräumigen Wanderungen aus.

Trotz der leichten Verbesserung der Gesamtsituation ist weiterhin entschlossenes Handeln erforderlich. Denn genauere Analysen zeigen, dass es vor allem die südlich der Sahara überwinternden Langstreckenzieher sind, für deren Schutz es noch erheblicher Anstrengungen bedarf. „Für die Verbesserung der Bestandssituation vor allem dieser Arten müssen zeitnah geeignete, international abgestimmte Maßnahmen ergriffen werden, wobei die wirtschaftliche Entwicklung, Gerechtigkeitsfragen und eine nachhaltige Nutzung in den afrikanischen Ländern zu berücksichtigen sind“, fordert Prof. Dr. Beate Jessel, Präsidentin des Bundeamtes für Naturschutz. Bereits bestehende internationale Schutzinstrumente und Regelungen unter der Bonner Konvention zum Schutz wandernder Tierarten müssten daher zügig umgesetzt werden.

Aber auch in Deutschland gibt es noch einiges zu tun. „Schaut man genau hin, so zeigt die Bestandssituation der wandernden Vogelarten, die in der Agrar-

landschaft rasten, dringenden Handlungsbedarf an“, mahnt Bernd Hälterlein, Vorsitzender des DDA, und ergänzt: „Die Rastbestände von über 35% aller Arten, die die offene, landwirtschaftlich geprägte Kulturlandschaft außerhalb der Brutzeit zur Rast und Nahrungssuche aufsuchen, nehmen in Deutschland ab.“ Zum Schutz der Arten sind die Einrichtung und die Erhaltung von Stilllegungs- und Brachsowie Ernteverzichtsflächen und die Erhöhung des Strukturereichtums der Landschaft zu fördern. Das Zurücklassen von Ernterückständen als wichtige Nahrungsressourcen sowie der Verzicht auf schnellen Umbruch abgeernteter Felder können die Herbst- und winterliche Artenvielfalt in der Agrarlandschaft ebenfalls fördern und sogar den Bruterfolg im Folgejahr verbessern.

Um wirksame Strategien für einen nachhaltigen Zugvogelschutz entwickeln zu können, bedarf es einer konzertierten Erforschung grundlegender Zusammenhänge, die den gesamten Jahreslebensraum von Zugvogelpopulationen bzw. -arten betrachtet. „Forschung ist unverzichtbar für die Ursachenanalyse von Bestandsrückgängen und das Ergreifen effektiver Schutzmaßnahmen“, stellt Christof Herrmann, Geschäftsführer der Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten fest und ergänzt: „Eine unentbehrliche Säule der Zugvogelforschung ist die Vogelberingung, die heutzutage durch moderne Methoden wie die Telemetrie sinnvoll ergänzt wird. Übergreifende Ansätze, die Grundlagenforschung, Vogelberingung, Vogelmonitoring und Vogelschutz zusammenbringen, sollten zukünftig stärker in den Fokus gerückt werden.“

In gedruckter Form können Sie den Bericht „Vögel in Deutschland 2012“ zum Preis von 9,80 Euro zzgl. Versand über den DDA-Schriftenversand beziehen. Im Abonnement kostet er 7,50 Euro zzgl. Versand. Sie können den Bericht außerdem als PDF herunterladen.

DDA-Schriftenversand • Thomas Thissen
An den Speichern 6 • 48157 Münster
Tel 0251 / 2101400 • schriftenversand@dda-web.de

Hinweis: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Vogelmonitoring erhalten das Heft als Dank für ihre Unterstützung kostenlos zugesandt.

Christoph Sudfeldt



Zugvögel stehen im Fokus der aktuellen Ausgabe von *Vögel in Deutschland*.



Erster Brutvogelatlas für Nordrhein-Westfalen erschienen

Am 13. September 2013 ist der erste Brutvogelatlas für ganz Nordrhein-Westfalen im Rahmen einer Tagung im LWL-Museum für Naturkunde in Münster vorgestellt worden. Das Buchprojekt entstand in Kooperation der Nordrhein-Westfälischen Ornithologengesellschaft (NWO) und dem Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV) mit etwa 700 ehrenamtlichen Vogelkundlern unter maßgeblicher Unterstützung des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten (DDA) e.V. sowie der Stiftung Vogelmonitoring Deutschland, des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) und der NRW-Stiftung. Ausführliche Informationen zu den fast 200 nachgewiesenen Brutvogelarten – von Alexandersittich bis Zwergtaucher – werden ergänzt durch historische Bestands- und Verbreitungsanalysen und wechseln sich ab mit ausführlichen Erläuterungen zu den Vogel-Lebensräumen und zum Vogelschutz in NRW.



NWO-Vorsitzender Dr. Joachim Weiss (li.) und Dr. Alfred Hendricks, Leiter des LWL-Museums für Naturkunde, bei der Vorstellung des neuen Brutvogelatlas. Foto: LWL/ B. Fialla

„Vögel gehören zu den auffälligsten Tieren unserer heimischen Landschaft. Sie erfreuen uns durch ihren Gesang und wecken Fernweh, wenn sie nach der Brutzeit laut rufend in den Süden ziehen. Wie keine andere Tiergruppe symbolisieren sie auch die Veränderungen in unserer Umwelt“, sagte Dr. Joachim Weiss, Vorsitzender der NWO. „Seit einigen Jahrzehnten findet in unserer Landschaft ein deutlicher Wandel statt. Fuhr man noch vor wenigen Jahren mit dem Rad durch unsere Feldflur, wie etwa das Münsterland, so war im Frühling der Gesang der Feldlerche allgegenwärtig. Heute ist dieser markante Vogel durch Veränderungen der Landschaft bei uns leider fast gänzlich verschwunden.“

Aus historischen Gründen wurden zuvor die Landesteile Rheinland und Westfalen immer getrennt

Grüneberg, C., S. R. Sudmann sowie J. Weiss, M. Jöbges, K. König, V. Laske, M. Schmitz & A. Skibbe 2012: Die Brutvögel Nordrhein-Westfalens, NWO & LANUV (Hrsg.), LWL-Museum für Naturkunde, Münster. Hardcover, Format 21 x 29,7 cm, 480 S. ISBN 978-3-940726-24-7.



Das Buch ist zum Preis von 24,90 € zzgl. Versandkosten zu beziehen beim: LWL-Museum für Naturkunde, Sentruper Str. 285, 48161 Münster; Tel: 0251/591-6050; Fax: 0251/591-6098; E-Mail: servicebuero.naturkundemuseum@lwl.org

behandelt. Nun liegt erstmalig ein Brutvogelatlas für das gesamte Bundesland vor. In doppelseitigen Artkapiteln wird die aktuelle Verbreitung dargestellt und ein Vergleich mit Kartierungen aus den 1990er Jahren gezogen. Texte zu Verbreitung, Vorkommen, Lebensraumnutzung, Bestandsentwicklung, Gefährdung und Schutzmaßnahmen geben zusammen mit Diagrammen zur Bestandsentwicklung einen umfassenden Überblick. Andere Kapitel stellen Nordrhein-Westfalen vor, erläutern die Methodik und geben einen aktuellen Überblick über Vogelwelt und Vogelschutzaktivitäten in NRW. Das Buch ist reich bebildert, jede Vogelart wird mit einem Farbfoto vorgestellt.

Das 480 Seiten starke Buch „Die Brutvögel Nordrhein-Westfalens“ wurde hauptsächlich bearbeitet von Christoph Grüneberg, Stefan R. Sudmann sowie Dr. Joachim Weiss, Michael Jöbges, Heinrich König, Volker Laske, Michael Schmitz und Dr. Andreas Skibbe. Herausgegeben wird das Buch von der NWO und dem LANUV, gefördert vom NRW Umweltministerium, von der Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege sowie dem LWL-Museum für Naturkunde in Münster.

Bianca Fialla, LWL-Museum für Naturkunde

Bestandstrends häufiger Brutvogelarten in Europa 2013

Der jährliche Bericht „Population Trends of Common European Breeding Birds“ fasst die Daten der europäischen Brutvogelmonitoringprogramme zusammen und wird als praktisches Falblatt seit 2010 herausgegeben. Herausgeber des Berichtes ist der *European Bird Census Council* (EBCC) in Zusammenarbeit mit der *Royal Society for the Protection of Birds*, *BirdLife International*, der *Czech Society for Ornithology* und dem *Bureau of Statistics of the Netherlands*.

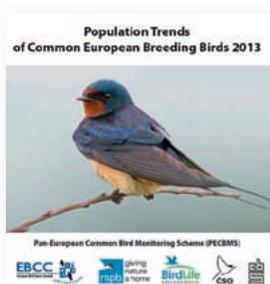
Nachdem 2010 Informationen zur Bestandsentwicklung von 137 Arten abgebildet wurden, sind es in diesem Jahr bereits 163 Arten, für die Trends für den Zeitraum 1980 bis 2011 präsentiert werden. Im Vergleich zu letztem Jahr konnten Haubentaucher, Zwergtaucher, Kuhreiher, Seidenreiher, Zwergtrappe,

Jagdfasan, Kranich, Austernfischer, Großer Brachvogel, Grünschenkel, Lachmöwe, Häherkuckuck, Rötelschwalbe, Ringdrossel und Spornammer neu aufgenommen werden.

Dies zeigt, dass durch verstärkte Monitoringanstrengungen in immer mehr europäischen Ländern für immer mehr Arten belastbare Daten vorliegen. Insgesamt steuern nunmehr 27 europäische Staaten Daten aus ihren nationalen Monitoringprogrammen zu den Auswertungen bei, fünf mehr als noch 2010. In diesem Jahr fließen zum ersten Mal auch aus Rumänien und Luxemburg Daten ein.

Mehr als 10.000 ehrenamtliche Kartierer beteiligten sich an den Erfassungen. Aus Deutschland stellten Martin Flade, Johannes Schwarz und Sven Trautmann die Daten aus dem DDA-Monitoring häufiger Brutvögel bereit, außerdem lieferte Christoph Grüneberg Daten aus dem Monitoring seltener Brutvögel.

Durchschnittlich haben die Brutbestände aller häufigen Vogelarten über den Betrachtungszeitraum um 13% leicht abgenommen. Im betrachteten Zeitraum haben die Bestände von 46 Arten zugenommen, 61 zeigen rückläufige und 45 gleichbleibende Trends. Bei elf Arten ist der Trendverlauf unklar. Der auf 39 Arten basierende europäische Indikator für die Agrarlandschaft zeigt für den betrachteten Zeitraum eine Abnahme um 53%. Stabil (+ 1%) – wenngleich fluktuierend – zeigt sich der Verlauf des Indikators für häufige europäische Waldvogelarten, der sich auf die Trendentwicklung von insgesamt 33 Arten stützt. Ergänzende Informationen zum Thema „Population Trends of European Common Birds 2012“ sind unter www.ebcc.info abrufbar. Dort steht auch das Faltblatt zum Download bereit.



Das Faltblatt „Population Trends of Common European Breeding Birds 2013“ zeigt die aktuellen Bestandstrends von 163 häufigen europäischen Brutvogelarten. Abb.: EBCC

Sven Trautmann

State of the World's Birds 2013 – Vögel als Indikatoren einer sich verändernden Welt

Etwa jede achte Vogelart weltweit ist vom Aussterben bedroht. Diese und weitere Ergebnisse wurden nun auf der Jahrestagung von *BirdLife International* im kanadischen Ottawa im Statusbericht „State of world's birds 2013“ veröffentlicht. Bei zahlreichen Vogelarten gehen die Bestände seit langem zurück. Betroffen sind selbst häufige Arten. In Asien sind, vorwiegend aufgrund der Zerstörung geeigneter Lebensräume, bei mehr als der Hälfte aller Wasservogelarten Rückgänge zu verzeichnen. In Europa gibt es heute etwa 300 Millionen weniger Agrarvögel als noch vor

30 Jahren. Mehr und mehr Arten geraten an den Rand des Aussterbens, ein Achtel aller Vogelarten gilt mittlerweile als global bedroht.

Als schwerwiegendsten Faktor stellt der Report die nicht nachhaltige Landwirtschaft heraus. Das massive Wachstum von Ackerland im letzten Jahrhundert und die Ausweitung der intensiv genutzten Monokulturen in den letzten Jahren haben sich sehr negativ auf die Vogelbestände ausgewirkt. Doch auch der Klimawandel bringt weit reichende Auswirkungen mit sich. Die Habitats der Vögel verändern sich, und viele Arten haben keine Möglichkeit sich dieser Entwicklung ausreichend schnell anzupassen.

Mehr als 12.000 der wichtigsten verbliebenen Gebiete haben BirdLife-Partner auf der ganzen Welt zu so genannten „Important Bird and Biodiversity Areas“ (IBAs) erklärt. Gerade in den marinen Bereichen gab es dabei jüngst wichtige Fortschritte. Die IBAs stellen das größte systematisch erarbeitete Netzwerk für Biodiversität dar. Trotzdem sind nur 28% der Gebiete unter vollständigem Schutz.

Ein positives Signal des Berichts sind die Ergebnisse verschiedener Schutzmaßnahmen zu sehen. Wo Bedrohungen durch gezielte Maßnahmen entgegengewirkt wird, können der Schutz und die Erhaltung der Arten gelingen. Einige Vogelarten wurden durch umfangreiche Aktionen vor dem Aussterben bewahrt und ihre Lebensräume gerettet und wiederhergestellt.

Auf www.birdlife.org steht ein PDF des Berichtes zum Download bereit.



Christopher König

ADEBAR – Stand der Arbeiten

ADEBAR befindet sich in der Endredaktion. Die Verbreitungskarten sowie die übrigen fachlichen Informationen (Bestandstrends; Basisdaten) liegen bereits in druckfertiger Fassung vor. Alle Artkapitel und auch die allgemeine Einführung wurden – nach Prüfung von mehreren tausend Kommentaren, die im Rahmen der Ihnen sicher bekannten online-Korrekturphase eingegeben wurden – überarbeitet. Derzeit beseitigen wir die letzten Ungereimtheiten, die wir erst nach der Zusammenstellung aller Textbausteine identifizieren konnten. Dies wird uns in den kommenden Wochen noch weiter in Anspruch nehmen. Erst danach können die abschließenden Arbeiten am Layout beginnen.

Ein Blick zurück: Schauen wir auf die gemeinsam von allen beteiligten Landes- und Bundeseinrichtungen formulierten Ziele im ADEBAR-Startjahr 2004, so hinken wir drei Jahre dem seinerzeit avisierten



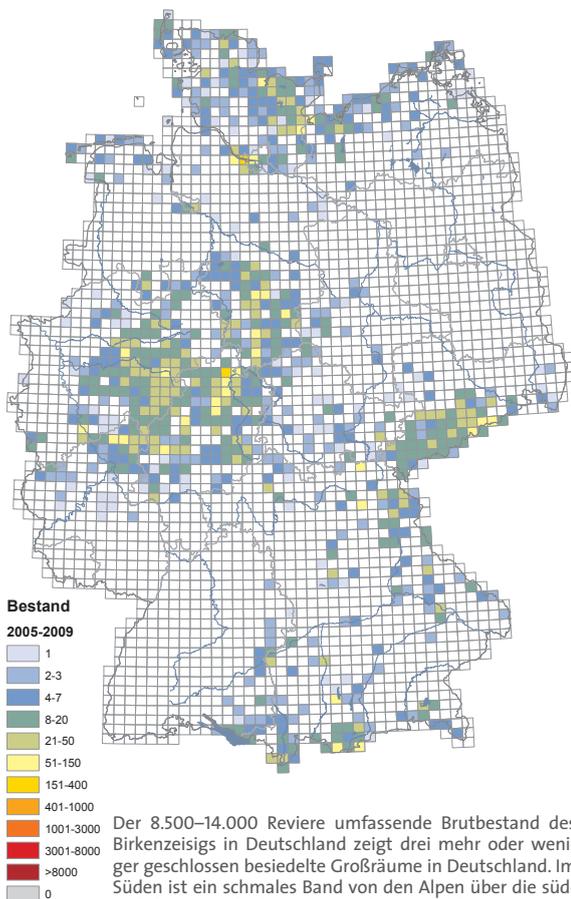
Zeitplan hinterher. Auf Wunsch vieler Bundesländer haben wir zunächst Nachkartierungen im Jahr 2009 (ursprünglich war der Abschluss für 2008 vorgesehen) zugelassen, was sich auch als sehr sinnvoll erwiesen hat, weil dadurch die Qualität der Daten deutlich gestiegen ist. Wesentlich aufwändiger als erwartet erwies sich der folgende Schritt, nämlich die Zusammenstellung und Abstimmung der Daten auf Länderebene. Dies ist insbesondere der sehr unterschiedlichen Ausgangslage in den einzelnen Bundesländern geschuldet. Über die Abwicklung in den einzelnen Ländern werden die Landeskoordinatoren im ADEBAR-Druckwerk ausführlich informieren, so dass wir uns hier umfassendere Ausführungen ersparen möchten. Wir können Ihnen aber versichern, dass alle Protagonisten ihr Bestmögliches gegeben haben!

Sehr erfolgreich verliefen die parallel zur Facharbeit gestarteten Aktionen zur Übernahme der Bild- und Spendenpatenschaften bzw. zur Annahme des Subskriptionsangebotes. Beide waren immens wich-

tig zur Finanzierung laufender Aktivitäten des ADEBAR-Projektes! Ohne diese großartige Unterstützung stünden wir – trotz des enormen ehrenamtlichen Engagements sowohl bei der Datenerhebung durch die Mitarbeiterbasis als auch bei der Datenaufbereitung auf koordinativer Ebene – sicher nicht da, wo wir heute sind. Deshalb sind wir den rund 3.000 Subskribenten und den knapp 800 Paten zu größtem Dank verpflichtet.

Trotz aller koordinativer Anstrengungen stand ADEBAR in den letzten Monaten immer wieder vor unvorhersehbare Hürden, deren Überwindung viel Zeit kostete. Sicher müssen wir auch einräumen, den Aufwand des einen oder anderen Abstimmungsprozesses etwas zu optimistisch eingeschätzt zu haben. Aus heutiger Sicht hätten wir einiges anders gemacht, doch diese Erkenntnisse mussten wir – trotz langjähriger Erfahrungen in der Organisation des Vogelmonitorings – erst gewinnen. Bitte haben Sie noch etwas Geduld. Sie können uns glauben, dass die hohen Erwartungen der vielen ehrenamtlichen Kartierinnen und Kartierer wie schwere Mühlensteine auf unseren Schultern lasten. Mit Hochdruck arbeiten wir am baldigen Erscheinen des ADEBAR-Werkes, wobei wir selbstverständlich die fachlichen Anforderungen an das Endwerk bestmöglich erfüllen wollen.

Kai Gedeon, Christoph Grüneberg, Alexander Mitschke und Christoph Sudfeldt



Der 8.500–14.000 Reviere umfassende Brutbestand des Birkenzeisigs in Deutschland zeigt drei mehr oder weniger geschlossen besiedelte Großräume in Deutschland. Im Süden ist ein schmales Band von den Alpen über die südöstlichen Mittelgebirge vom Böhmerwald bis zum Erzgebirge und dessen Vorland besetzt, das ein Randvorkommen wesentlich größerer Verbreitung in den südlich bzw. östlich angrenzenden Räumen darstellt. Das größte Brutgebiet in Deutschland erstreckt sich in der nordwestlichen Mittelgebirgsregion. Der dritte Schwerpunkttraum verläuft entlang der Nord- und Ostseeküste.

Abb.: SVD/DDA

Manfred-Hermesen-Stiftung unterstützt ADEBAR

Mit einer großzügigen Spende unterstützt die Manfred-Hermesen-Stiftung den Abschluss des ADEBAR-Projektes. Die Stiftung verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke und setzt sich weltweit für den Umwelt- und Naturschutz ein. Im Fokus der Förderung stehen insbesondere die Erhaltung und die Wiederherstellung wertvoller Naturgebiete sowie die Umweltbildung. Der Schwerpunkt gilt dabei dem Schutz der Moore und Feuchtgebiete sowie der Bewahrung der Artenvielfalt in der agrarisch genutzten Kulturlandschaft.

Mit großer Sorge beobachtet die Manfred-Hermesen-Stiftung (M-H-S) den alarmierenden Rückgang an Feldvögeln, aber auch der Wiesenlimikolen und moorbewohnenden Arten wie dem Birkhuhn. Vom ADEBAR-Projekt erwartet die M-H-S viele neue Erkenntnisse, um die Erhaltung dieser Gilden gezielt fördern zu können.

Das ADEBAR-Team bedankt sich beim Vorstand der Manfred-Hermesen-Stiftung herzlichst für das entgegengebrachte Vertrauen und die Unterstützung. Wir freuen uns sehr, dass mit der Manfred-Hermesen-Stiftung ein weiterer starker Partner für das ADEBAR-Projekt und somit für den aktiven Vogelschutz gewonnen werden konnte.

Mehr Informationen über die Stiftung erhalten Sie auf der Homepage www.m-h-s.org.

Hendrik Addens

Heimische Singvögel sind Thema der Zuschlagsbriefmarkenserie „Für die Jugend“ 2013

Portraits von Stieglitz, Gimpel und Blaumeise sind die Motive der diesjährigen Sonderbriefmarkenserie „Für die Jugend“. Die von der Grafik-Designerin Julia Warbanow entworfenen Marken rücken die Vielfalt unserer heimischen Vogelwelt in unser Bewusstsein. Der DDA stand bei der Auswahl und Gestaltung der Motive fachlich beratend zur Seite und hat außerdem zusammen mit dem Bund Deutscher Philatelisten an der Erstellung von Unterrichtsmaterialien mitgewirkt, mit denen das Thema der Briefmarkenserie im Grundschulunterricht behandelt werden kann.



Sondermarkenserie 2013 „Für die Jugend“.

Abb.: Bundesfinanzministerium

Alljährlich gibt das Bundesfinanzministerium verschiedene Serien von Sondermarken heraus, für die beim Kauf zusätzlich zum Porto ein Betrag von wenigen Cent extra gezahlt wird. Die Höhe dieses Zuschlages ist auf jeder Briefmarke angegeben und wird als Spende einem guten Zweck zugeführt. Bereits seit über 45 Jahren fördert die Stiftung Deutsche Jugendmarke mit den Erlösen der Jugendmarken innovative Projekte in der Kinder- und Jugendarbeit.

Die diesjährigen Jugendmarken sind noch bis 31. Oktober 2013 an den Postschaltern erhältlich, danach in den Philatelieshops der Deutschen Post sowie bei der Stiftung Deutsche Jugendmarke unter www.jugendmarke.de.

Johanna Karthäuser

14. Tagung der Koordinatorinnen und Koordinatoren des Monitorings rastender Wasservögel in Deutschland

Auf Einladung des Bundesamtes für Naturschutz fand die 14. Tagung der Koordinatorinnen und Koordinatoren des Monitorings rastender Wasservögel in Deutschland vom 23. bis 25. August 2013 in der Internationalen Naturschutzakademie auf der Insel Vilm statt. Bei herrlich spätsommerlichem Wetter bot die im Greifswalder Bodden gelegene Insel einen idealen Rahmen, um aktuelle Ergebnisse und Themen des Monitorings rastender Wasservögel zu diskutieren. Mit 36 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus 14 Bundesländern war die Tagung so gut besucht wie noch nie.

Viele spannende Ergebnisse

Johannes Wahl blickte im einführenden Vortrag auf das vergangene Jahr zurück und stellte dabei vor, in

welche Auswertungen und Projekte Daten aus dem Monitoring rastender Wasservögel einfließen. Das waren u.a. die Analyse zur großräumigen Verlagerung der Verbreitungsschwerpunkte im Mittwinter von Reiherente, Schellente und Gänsesäger, die in *Global Climate Change* veröffentlicht wurde (s. Bericht am Anfang dieser Ausgabe von DDA-Aktuell). Des Weiteren fließen die größtenteils ehrenamtlich erhobenen Daten in die jüngst veröffentlichte Studie „Flyway-trends for waterbird species important in Lakes IJsselmeer and Markermeer“, in der erstmals die Bestandsentwicklung von neun Wasservogelarten auf Ebene von biogeographischen Populationen und mit neuen Methoden analysiert wird. Der richtungswisende Bericht ist als PDF auf der Webseite von Wetlands International www.wetlands.org verfügbar.

Die Daten der Wasservogelzählung aus Rheinland-Pfalz waren Grundlage einer Arbeit, bei der versucht wurde, Austauschbewegungen zwischen einzelnen Gewässern, überregionale Wanderbewegungen sowie Witterungseinflüsse mittels bayesischer Statistik im Hinblick auf die räumlich-zeitlichen Dynamik von Wasservogelbeständen zu analysieren. Der Beitrag erscheint in Kürze in der Zeitschrift *Basic and Applied Ecology*.

Bereits kürzlich erschienen sind die Ergebnisse der europaweiten Goldregenpfeifer-Synchronzählung vom Oktober 2008 auf internationaler Ebene. Europaweit sind rund 1 Mio. Goldregenpfeifer gezählt worden. Eine detailliertere Auswertung der Ergebnisse für Deutschland (inkl. Kiebitz) ist derzeit in Arbeit. Das PDF des Beitrags im *Wader Study Group Bulletin* von Gillings et al. (2012) kann auf der Webseite des DDA unter Downloads heruntergeladen werden.

Weiterhin fließen die Daten des Monitorings rastender Wasservögel in mehrere Beiträge in der aktuellen Serie „Vögel an Gewässern“ in *Der Falke* sowie die in Kürze in den *Berichten zum Vogelschutz* erscheinende Rote Liste wandernder Vogelarten ein. Die Ergebnisse der weltweit ersten Roten Liste dieser Art wurden ebenfalls vorgestellt.

Großen Raum nahm auf der Tagung der nationale Bericht nach Art. 12 der EU-Vogelschutzrichtlinie ein. Die ersten Ergebnisse dieser bislang umfangreichsten Zusammenstellung von Informationen zu Verbreitung und Bestand, deren Veränderungen über die vergangenen 25 Jahre sowie den aktuellen Gefährdungen von Brutvogelarten sowie überwinterten Wasservogelarten wurden vorgestellt und ausführlich diskutiert.

Im Januar 2013 fand die zweite europaweite Kormoran-Schlafplatzzählung statt. Hierzulande wurde dank der Unterstützung mehrerer Hundert Zählerinnen und Zähler nach dem aktuellen Stand des Dateneingangs eine sehr gute Abdeckung erreicht. Die ersten Auswertungen zeigen, dass im Vergleich zur Zählung im Januar 2003 in den im Süden und Westen gelegenen Bundesländern kein weiterer Anstieg erfolgte, im Nordosten hingegen aufgrund der milden Winterung im Vorfeld der Zählung mehr



Kormorane angetroffen wurden als vor zehn Jahren. Der Bestand im Januar 2013 lag deshalb bundesweit etwas höher als bei der letzten bundesweiten Erfassung. Eine detaillierte Analyse ist derzeit in Arbeit.

In den Sommermonaten 2012 und 2013 erfolgten im Auftrag der Staatlichen Vogelschutzwarte in Bayern umfangreiche Erfassungen von Mauserbeständen. Stefan Kluth, Landeskoordinator in Bayern, stellte erste Ergebnisse der Zählungen vor, die wichtige Erkenntnisse hinsichtlich der Sommerbestände von Wasservogelarten sowie der Bedeutung einzelner Gebiete brachten: In vier der untersuchten Gebiete wurden international, in mehreren weiteren national bedeutende Rastansammlungen ermittelt. Da die Sommermonate bekanntlich jene mit der höchsten Freizeitaktivität sind, sind die gewonnenen Erkenntnisse für den Schutz der Gebiete von großer Bedeutung.

Die starke Vereisung vieler Gewässer im Februar 2012 nutzte die Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft für eine Gesamtbestandserfassung der in Berlin überwinternden Wasservogelarten. Regina Eidner, Landeskoordinatorin in Berlin, stellte die Ergebnisse vor: Insgesamt wurden rund 31.000 Wasservogel erfasst, 8.100 außerhalb der regelmäßig erfassten Gebietskulisse. Daraus lässt sich folgern, dass über die aktuelle Gebietskulisse die winterlichen Wasservogelbestände zu einem sehr hohen Anteil und repräsentativ erfasst werden. Die Ergebnisse sind im aktuellen *Berliner ornithologischen Bericht (BOB)* veröffentlicht, der über die Webseite der Berliner Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft www.orniberlin.de bestellt werden kann. Im Anschluss an den Vortrag wurden wichtige Fragen zum Aufbau der Zählgebietskulisse und zur Prioritätensetzung diskutiert.

Die Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz in Rheinland-Pfalz (GNOR) arbeitet derzeit an einem ehrgeizigen Projekt, einer umfassenden Avifauna des Landes, in der u.a. auch die Daten der regelmä-

ßigen Erfassungsprogramme ausgewertet werden. Thomas Dolich, Landeskoordinator der Wasservogel- und Kormoran-Schlafplatzzählung, gab Lust-auf-mehr-machende Einblicke in den aktuellen Stand der Arbeiten und stellte ausgewählte Ergebnisse der Wasservogelzählung vor.

In Bremen und Bremerhaven sind nahezu alle für rastende Wasservogelarten relevanten Gebiete in die regelmäßig erfasste Gebietskulisse integriert. Werner Eikhorst, Landeskoordinator in Bremen, stellte die Ergebnisse der umfangreichen, durch die Naturschutzbehörde des Landes unterstützten Erfassungen vor und zeigte die auch überregional interessanten Entwicklungen seit Anfang der 1990er Jahre auf, verglich die Entwicklungen einzelner Artengruppen miteinander und analysierte die Gebiete im Hinblick auf ihre Bedeutung. Die Summe der maximal gleichzeitig anwesenden Wasservogel liegt bei 60.000 bis 70.000 Individuen, wobei das Maximum meist in den Wintermonaten erreicht wird.

Herzlichen Dank

Ein ganz herzlicher Dank gebührt Rainer Dröschmeister vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) sowie dem Team der Internationalen Naturschutzakademie auf Vilm für die hervorragende Organisation der Tagung sowie dem Bundesamt für Naturschutz für die Übernahme der Reise- und Übernachtungskosten der ehrenamtlichen Koordinatorinnen und Koordinatoren!

Johannes Wahl

Wasservogel reagieren auf mildere Winter und verlagern Winterquartiere nordostwärts

Für viele Organismengruppen und speziell Vogelarten wurden bereits Anpassungen an sich ändernde klimatische Bedingungen festgestellt. Die meisten Unter-



Mit 36 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war die Tagung sehr gut besucht.
Foto: J. Wahl

suchungen betrachteten dabei die Brutzeit oder den Zugablauf, mögliche räumliche Verlagerungen während der Wintermonate wurden auf internationaler Ebene vergleichsweise selten untersucht. Und das, obwohl mit der Internationalen Wasservogelzählung ein Datensatz zur Verfügung steht, der aufgrund seiner räumlichen Ausdehnung und Laufzeit seit Ende der 1960er Jahre in vielen europäischen Ländern wie vielleicht kein anderer geeignet ist, sich dieser Fragestellung zu nähern. Zwar liegen für viele einzelne europäische Länder nationale Auswertungen vor, so auch für Deutschland (s. ViD2010 und ViD2011), die auf großräumige Verlagerungen als Reaktion auf die überwiegend milden Winter seit Ende der 1980er Jahre hindeuten, letztendlich kann jedoch nur eine Betrachtung des gesamten Vorkommensgebiets die Frage beantworten, ob es tatsächlich zu Verlagerungen kommt, d.h. dass Zunahmen im Norden und Osten Abnahmen im Süden und Westen entgegenstehen.

Ein internationales Team unter der Federführung von Aleksi Lehikoinen von der Universität Helsinki analysierte nun für Reiherente, Schellente und Gänseäger die Daten der Internationalen Wasservogelzählung im Januar für die Jahre 1980 bis 2010 und schloss dazu Daten von Frankreich und Irland im Westen bis Finnland im Nordosten ein. Es wurde somit das Überwinterungsgebiet der biogeographischen Populationen dieser drei Arten in Nordwest-Europa vollständig abgedeckt. Es zeigte sich, dass den starken Zunahmen im Nordosten tatsächlich Abnahmen im Süden und Westen gegenüberstehen und die Veränderungen im Nordosten mit einer deutlichen Zunahme der Temperaturen in der ersten Winterhälfte (d.h. vor der Mittwinterzählung im Januar) korreliert sind. Diese haben in Südfinnland über die 30 Jahre deutlich um 3,8°C zugenommen. Die drei Arten, die allesamt tauchend nach Nahrung suchen, reagierten somit auf die günstigeren Bedingungen insbesondere in der Ostsee, wo durch die gestiegenen Wintertemperaturen normalerweise vereiste Nahrungsgründe häufiger und länger als in früheren Jahrzehnten zugänglich waren.

Bei einer ähnlichen Untersuchung an überwinternden Limikolenarten in Norwesteuropa stellte ein Autorenteam unter Leitung von Ilya Maclean vor einigen Jahren ebenfalls Verlagerungen im Schwerpunkt der Mittwinterverbreitung fest. Auch bei dieser Studie zeigte sich eine Verlagerung in Richtung der Brutge-



Der Schwerpunkt der Winterverbreitung u.a. der Reiherente hat sich in den vergangenen 30 Jahren in Richtung Nordost verschoben.
Foto: C. Moning

biete bzw. Hauptzugrichtung im Frühjahr. Damit verkürzte sich der Zugweg in die Brutgebiete, wodurch die Vögel schneller und flexibler auf günstige Bedingungen in den Brutgebieten reagieren können, um diese möglichst frühzeitig zu erreichen und somit die besten Reviere besetzen zu können. Diese Strategie ist jedoch auch mit einem hohen Risiko verbunden und die Vögel können von späten Wintereinbrüchen eiskalt überrascht werden. So hielten sich im Winter 2011/12, der bis Ende Januar sehr mild war, überdurchschnittlich viele Limikolen im Wattenmeer auf. Auf den überraschenden Kälteeinbruch in Februar mit flächendeckender Vereisung konnten viele Vögel nicht mehr reagieren und verhungerten und erfroren zu Tausenden im Wattenmeer.

Die beobachteten großräumigen Verlagerungen verdeutlichen, dass möglicherweise auch die internationalen Schutzkonzepte für diese Arten an die veränderten Bedingungen angepasst werden müssen, einerseits im Hinblick auf ein Netzwerk an Schutzgebieten entlang des gesamten Zugweges, andererseits hinsichtlich möglicher Veränderungen bezüglich des Jagdrucks, der im Nordosten Europas vor allem bei Enten und Gänsen höher ist als in weiten Teilen Mitteleuropas. Auch diese Aspekte werden in dem aktuellen Beitrag zu Reiherente, Schellente und Gänseäger diskutiert.

Interessenten an den Studien können sich gerne an Johannes Wahl, E-Mail: johannes.wahl@dda-web.de, Tel.: 0251-210140-13, wenden.

Johannes Wahl



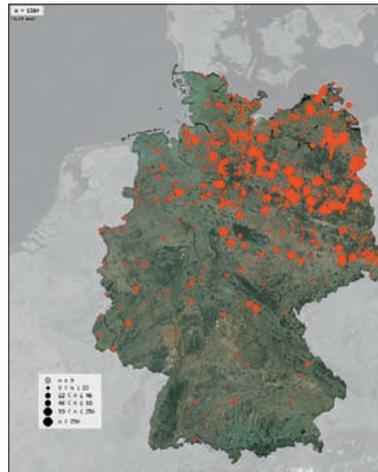
Der Herbstzug der Kraniche beginnt in Kürze – bitte melden Sie Ihre Beobachtungen auf www.ornitho.de!

Wie sehr aktuelle Wetterereignisse das Zugverhalten von Vögeln beeinflussen, wurde besonders im letzten Frühling deutlich, als die langandauernde Schnee- und Kälteperiode viele Tausend Kraniche und andere Zugvögel wochenlang am Wegzug aus ihren Winterquartieren hinderte.

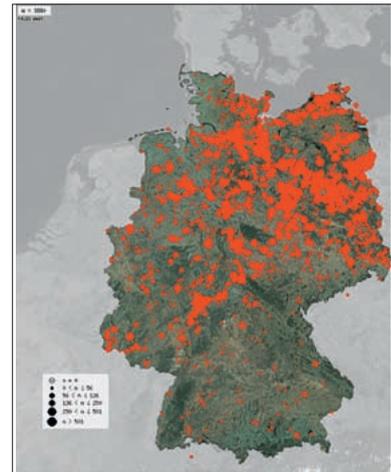
Dank der Meldung von Vogelbeobachtungen auf der Internetplattform www.ornitho.de können Ereignisse wie dieses nun gut dokumentiert werden. Eine Analyse der dort eingegebenen Kranichbeobachtungen zeigt, dass sich in den ersten beiden Aprilwochen 2012 in Westdeutschland kaum noch Kraniche aufhielten. Im Vergleich dazu wurden in diesem Jahr bis Mitte April im gleichen Gebiet laut ornitho.de noch über 190.000 Individuen (inklusive möglicher Doppelmeldungen) gesichtet.

In wenigen Wochen machen sich die Kraniche wieder auf den Weg in ihre Winterquartiere. Wird der Vogelzug diesen Herbst ähnlich spektakulär verlaufen oder geht diesmal alles nach Plan? Bitte helfen Sie mit, das Bild zu vervollständigen, indem Sie Ihre Kranichbeobachtungen bei ornitho.de eintragen!

Die Vielzahl der Internetplattformen für die Meldung von Tierbeobachtungen kann dazu führen, dass für Auswertungen nicht immer alle Daten zur Verfügung stehen. Außerdem ist der zeitliche Mehraufwand des Zusammenführens verschiedener Datenbanken sehr



Verteilung der Kranichbeobachtungen in Deutschland (links: 1.–15.4.2012, n = 1310 Datensätze; rechts: 1.–15.4.2013, 3884 Datensätze). Das kalte und schneereiche Frühjahr sorgte für einen Zugstau, so dass auch im April noch ungewöhnlich viele Kraniche im Westen Deutschlands rasteten. Quelle: ornitho.de



groß und die Gefahr, beim Zusammenführen Fehler zu verursachen, nicht zu unterschätzen. Daher arbeiten ornitho.de und Kranichschutz Deutschland seit 2012 zusammen.

Mehr Informationen finden Sie auf der Webseite von Kranichschutz Deutschland unter www.kraniche.de.

Günter Nowald  Kranichschutz Deutschland

Agenda

5. Zugvogeltage im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer: 05.10. – 13.10.2013

Neun Tage lang gibt es – vom Dollart bis an die Elbe, von Borkum bis Wangerooge – wieder gut 200 Veranstaltungen rund um die Themen Vogelzug und Vögel des Wattenmeeres. In Anlehnung an das bundesweite Birdrace des DDA wird bei den 5. Zugvogeltagen erstmalig ein „Zugvogeltage-Aviathlon“ ausgetragen. Dabei wetteifern Insulaner und Festlandbewohner – jeweils vertreten durch ihr Nationalpark-Haus oder ihren Nationalpark-Partner – um die höchste Zahl der während der gesamten Zugvogeltage beobachteten Arten. Jeder kann die „eigene“ Insel oder Region dabei mit Beobachtungen unterstützen. Auf der Abschlussveranstaltung, dem am 13.10.13 in Horumersiel stattfindenden Zugvogelfest, wird der Sieger oder die Siegerin des ersten Aviathlon ermittelt und geehrt. Der DDA wird in Horumersiel am 13.10. wie im Vorjahr mit einem Vortrag sowie einem Messestand vertreten sein.

Weitere Informationen erhalten Sie auf der Webseite www.zugvogeltage.de

ANZEIGE

Ihr KeniaSPEZIALIST
www.keniaferien.de
Reisekontor Schmidt

**8 Tage private Fotosafari
Vogelparadies Kenia**

Wir haben gemeinsam mit unserem deutschen Safaripartner in Kenia eine Privatsafari konzipiert, die auf höchstem Level erarbeitet wurde und jedes Ornithologen-Herz höher schlagen lässt.

Preis p. P. ab 1380,- €
Termine individuell planbar

Nähere Infos: www.keniaferien.de

Reisekontor Schmidt, Bornaische Str. 130,
04279 Leipzig, Telefon: 0341/3028/728
E-Mail: info@keniaferien.de

Dachverband Deutscher Avifaunisten e.V. (DDA)

Geschäftsstelle, An den Speichern 6, 48157 Münster

Tel.: 0251-210140-10, Fax: 0251-210140-29

E-Mail: info@dda-web.de • www.dda-web.de